

gleichsam Grundmuster von Einstellungen zu Sterben und Tod, die bis heute ihre Gültigkeit haben.

– Sr –

CHRISTIAN JORHAN IN HEILIGGEIST. Zwischen Rokoko und Klassizismus. Ein altbayerischer Bildhauer im Zeitalter der Säkularisation. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung der Museen der Stadt Landshut, Landshut 1998. 328 Seiten, zahlreiche farbige Abb., ISBN 3-924943-08-7.

Die Monographie über den Rokokobildhauer Christian Jorhan den Älteren (1727–1804) erhebt zwar nicht den Anspruch eines Werkverzeichnisses. Dennoch gewährt sie einen sehr umfassenden Blick auf das vielfältige Œuvre des neben Johann Baptist Straub und Ignaz Günther gleichfalls herausragenden Künstlers. Die einzelnen Beiträge beleuchten aus unterschiedlichen Perspektiven den Schaffensbereich des äußerst produktiven Bildhauers beginnend bei den Altären, Kanzeln und Konsolfiguren bis hin zu den Grabmälern. Bildhauerische Verfahren und Techniken der Faßmalerei werden ebenso ausführlich erläutert wie der tiefgreifende epochale Wandel durch die Säkularisation, an dessen Auswirkungen der Werkstattbetrieb letztendlich zu Grunde ging und der den ehemals erfolgreichen Künstler verarmen ließ. Bemerkenswert ist auch der Aufsatz von Otto Schmidt, dessen Analyse des Apostelzyklus

von Heiliggeist sicherlich zur maßgeblichen Grundlage zukünftiger kunstwissenschaftlichen Arbeiten über den Landshuter Bildhauer avancieren wird.

– Ep –

Wolfgang Beckermann, DAS GRABMAL KAISER HEINRICHS III. IN GOSLAR, (= Beiträge zur Geschichte, Kunst und Kultur des Mittelalters, Band 3), Verlag Duehrkohp & Radicke, Göttingen 1998, 1 CD-ROM: 157 Seiten, 88 z. T. farbige Abbildungen, 39,- DM, ISBN 3-89744-038-5.

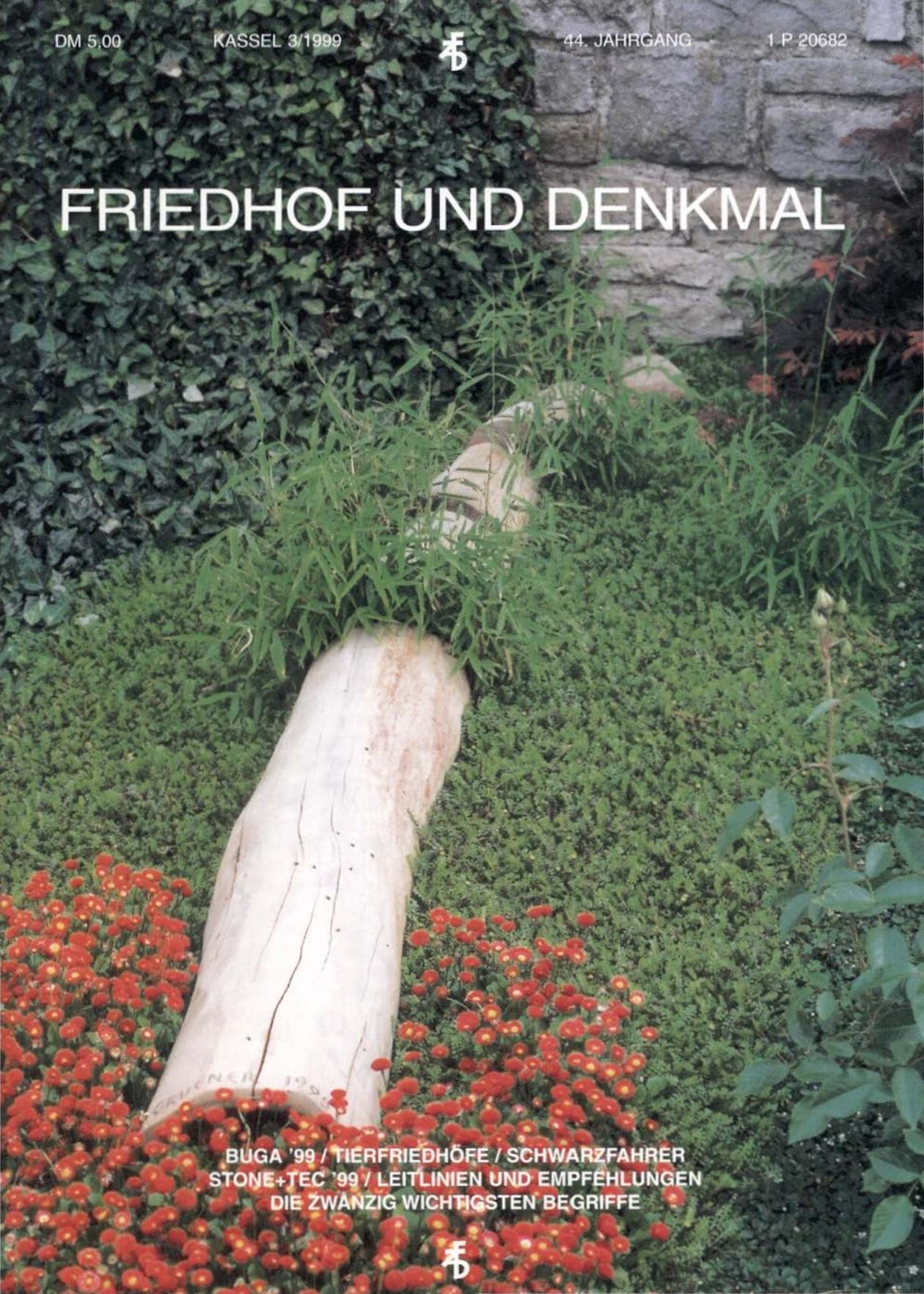
Kaiser Heinrich III. (1017–1056) ist eine der bedeutendsten Personen des Mittelalters. Unter seiner Herrschaft und durch sein politisches Geschick erreichte das Kaisertum seine größte Ausdehnung. Der tiefreligiöse Kaiser verhalf dem Papsttum zu einer Steigerung seines Ansehens, indem er die Simonie abschaffte. Als Heinrich III. am 5. Oktober 1056 nach kurzer Krankheit in Bodfels starb, war er erst 39 Jahre alt. Gemäß seinem Wunsch wurde er – wie noch viele Kaiser und Könige nach ihm – im Speyerer Dom bestattet. Sein Herz jedoch wurde in der Goslarer Stiftskirche St. Simon und Juda beigesetzt. Diese Teilbestattung im von Heinrich III. gegründeten Stift gilt heute als sehr ungewöhnlich, denn sein Grabmal ist das einzig erhaltene gebliebene figürliche Grabmal einer Teilbestattung. Es ist verwunderlich, daß sich bis vor kurzem in der Literatur

noch niemand eingehender mit dieser Besonderheit beschäftigt hat. Erst in der neu auf CD-ROM erschienenen Magisterarbeit von Wolfgang Beckermann wird ausführlich auf diese historische Bestattung eingegangen. Die Arbeit ist vor allem eine kunstgeschichtliche Einordnung des Grabmals, die nicht ganz einfach scheint. Vor allem die figürliche Darstellung des Kaisers führte insofern Forschergenerationen in die Irre, als man wegen der langen Haare und dem bartlosen Gesicht immer angenommen hatte, es handele sich um die Darstellung einer Frau. Dies mag ganz sicherlich einer der Gründe sein, weswegen sich niemand eingehender mit dem Goslarer Grabmal beschäftigen wollte. Da man keinerlei Verbindung zu einer historisch wichtigen Persönlichkeit sah, war das Grabmal für die meisten Forscher eher uninteressant.

Neben der kunsthistorischen Betrachtung erläutert der Autor noch einen anderen wichtigen Aspekt, nämlich den der liturgischen Memoria (Kap. 7.1.–7.4.), der bei der Kirchenbestattung eine besonders wichtige Rolle spielte. Die Nähe zu den Reliquien und die Einbeziehungen in Gebete und liturgische Handlungen versprachen ein hohes Maß an Fürbitten. Der Kirchenchor war somit der begehrteste Ort für eine Beisetzung, da man hier besonders häufig in die liturgischen Zeremonien einbezogen werden konnte.

Leider ist der ursprüngliche Bestattungsort Heinrichs III. nicht

FRIEDHOF UND DENKMAL



BUGA '99 / TIERFRIEDHÖFE / SCHWARZFAHRER
STONE+TEC '99 / LEITLINIEN UND EMPFEHLUNGEN
DIE ZWÄNZIG WICHTIGSTEN BEGRIFFE